



Yasmin Niederstenschnee,
Fachredakteurin Komplementärmedizin

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Anfang August sorgte ein Rewe-Prospekt zum Schulstart für Aufsehen bei Verbraucherschützern, Eltern und Mediziner [1]. Unter der Überschrift „Leckere Begleiter für den Schulalltag“ wurden allerhand Zuckerbomben und salzige Snacks beworben, darunter diverse Frühstückscerealien, Chips, Kekse, Schokoriegel und Bonbons. 32 der 34 abgebildeten Produkte entsprachen dabei nicht den Nährwertempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Das Medizin- und Wissenschaftsbündnis Deutsche Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (DANK) kritisierte das Prospekt via Twitter und warf Rewe vor, damit die Fehlernährung von Kindern zu unterstützen.

Das Werbeprospekt bestätigt einmal mehr, dass verbindliche Werbebeschränkungen notwendig sind für Lebensmittel mit einem hohen Zucker-, Fett- und Salzgehalt. Verbraucherschützer fordern dies schon lange für sogenannte Kinderlebensmittel, sind aber bislang an einer übermächtigen Lebensmittel-Lobby gescheitert.

Mittlerweile sind in Deutschland etwa 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen übergewichtig – Tendenz steigend. Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden damit sicherlich auch in der Praxis konfrontiert. In Kinderjahren entwickeltes Übergewicht wird oft ein Leben lang beibehalten. Denn: In der Kindheit werden wesentliche Grundlagen für die Gesundheit in späteren Jahren gelegt.

Wir wissen, dass ungesunde Ernährung nicht nur Adipositas zur Folge hat, sondern auch zu Folgeerkrankungen des Herz-Kreislauf-

Systems, Diabetes, Gelenkproblemen, Depression oder gar Krebs führen kann. Gesundheitsförderung und Vorbeugung, die beide bereits früh ansetzen, dürfen also nicht unterschätzt werden und sollten alle Bereiche unseres breit aufgestellten Gesundheitssystems einbeziehen – das heißt, sowohl Heilpraktiker und Ärzte als auch Osteopathen, Psychologen, Ernährungsberater und andere Therapeuten.

In unserer September-Ausgabe widmen wir uns dem wichtigen Thema „Kinder- und Jugendheilkunde“. Lesen Sie auf den nächsten Seiten, welche Tiermittel sich als sanfte Hilfe für hyperaktive Kinder eignen (Seite 20), wie Übergangsrituale Jugendliche beim Erwachsenwerden unterstützen (Seite 24) und welche Grundlagen osteopathisch arbeitende Therapeuten für die Behandlung von Neugeborenen kennen sollten (Seite 28).

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Durchblättern der Ausgabe!

Ihre Yasmin Niederstenschnee

[1] www.dank-allianz.de